

Schüler kämpfen für Menschenrechte

Neun Jungen und Mädchen aus dem Raum Geislingen engagieren sich bei „Amnesty International“. Beim Tag der Jugend halfen sie beim Verkauf.

JANA FRANK | 08.08.2016



Foto: Oliver Schulz

Bild 1 von 1

Mit Symbolen, wie solchen Fußabdrücken aus Sprühkreide in Ulm, machen die Aktivisten von Amnesty International auf Menschenrechte aufmerksam.

Der Duft von Würstchen und Burgern zieht durch die Luft, im Hintergrund sieht man das weiße Zelt mit der gelben Flagge und dem Schriftzug „Ja zum Flüchtlingsschutz“. Mehrere Männer und Frauen verkaufen fleißig Würstchen und Getränke und verteilen nebenher bunte Flyer und Prospekte: Die Geislinger Gruppe der Menschenrechtsorganisation Amnesty International ist beim Geislinger Tag der Jugend mit einem Stand vertreten – wie in den vergangenen Jahren. Neu ist der Zuwachs von neun Jugendlichen, die beim Verkauf helfen und Unterschriften gegen die Todesstrafe sammeln.

Von der Motivation der Jugendlichen berichtet Jana Frank, GZ-Jugendredakteurin und Mitglied der Jugendgruppe von Amnesty International:

„Seit ungefähr vier Monaten gibt es die Jugendgruppe von Amnesty International in Geislingen, die sich aus neun Jungen und Mädchen zusammensetzt. Wir kennen uns alle aus der Schule, dem MiGy, und gehen zusammen in eine Klasse. Nur eines unserer Mitglieder ist erst später dazugekommen. Der eigentliche Grund, weshalb die anderen und ich auf die Amnesty-International-Gruppe aufmerksam wurden, war unser Physiklehrer Horst Bittner. Er ist schon seit einiger Zeit Mitglied in der Erwachsenengruppe von Amnesty International in

GEISLINGER ZEITUNG

Geislingen und machte in einer seiner Physikstunden ein wenig Werbung und versuchte ein paar seiner Schüler auf die Organisation aufmerksam zu machen.

Wie man sieht, hat es bei einigen Jungen und Mädchen in unserer Klasse funktioniert. Zusammen mit unserem Lehrer besprachen wir alles Wichtige über die Amnesty-International-Organisation im Allgemeinen und begannen auch schon bald unsere erste eigene Aktion zu planen. Da sich Amnesty International hauptsächlich für Menschenrechte einsetzt und auch gegen die Todesstrafe vorgeht, war dies das Thema für die erste Aktion von uns. Gemeinsam mit unserem Physiklehrer, der immer mehr zu einem Mitglied und Freund geworden ist, beschlossen wir alle, in der großen Pause am MiGy eine Unterschriftenaktion gegen die Todesstrafe an Jugendlichen im Iran zu veranstalten. Anschließend sollten die gesammelten Unterschriften an die Regierung geschickt werden, um so möglichst viele Hinrichtungen zu verhindern.

Anfangs hielt sich die Zahl der Unterschriften zwar ziemlich in Grenzen, doch im Laufe der nächsten Tage besserte sich die Situation, und am Ende hatten wir genügend Unterschriften gesammelt. Wir haben dieses Thema gewählt, da es zu dieser Zeit mehr oder weniger aktuell war, und da es sich um Hinrichtungen an Jugendlichen handelt, haben wir das als ‚besonders schlimm‘ empfunden.

Da unsere erste Unterschriftenaktion im Großen und Ganzen erfolgreich verlaufen ist, war uns klar, dass wir auf jeden Fall weitermachen wollen. Mit dem Tag der Jugend bot sich uns eine sehr geschickte Gelegenheit. Während die Erwachsenen also ihre Würstchen, Burger und Getränke verkauften und ab und zu ein wenig Hilfe von ihrem jungen Zuwachs erhielten, kümmerten sich die neuen Mitglieder um eine weitere Unterschriftenaktion gegen die Todesstrafe. Sie setzten sich unter anderem gegen die Hinrichtungen von einem Mann aus Belarus und einem weiteren Mann von den Malediven ein, die beide wegen Mordes zum Tode verurteilt worden sind. Auch diese Aktion verlief erfolgreich, und man kann sicher sein, dass es auch in Zukunft noch so einiges von der Jugendgruppe zu hören geben wird.“